FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Friedrich Handschuch.

Handschuh, Johann Friedrich

Germantown, Pa., 13.03.1752-02.03.1753; 05.08.1752; 15.04.1753

30. - 31. Juli 1752

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-172281

Visual Library

zu ihr zu erlauben. Heute berichtete mir Herr Schrenk die betrübtesten und
ärgerlichsten Dinge aus seiner Gegend, nemlich 1) daß ein Vater seine eigene
leibl. Tochter geschwängert, 2) ein reformirter Pfahlmeister im Magdeburgischen
ertrunken und 3) der lutherische Pfarrer Andreae daselbst
nicht halten wollen, weshalb aber der Wein ausgeschüttet, daß die Leute
vor dem Alten Haus auf der Straße liegen und aus den nächsten
Wirthshäusen noch andere Wein holen lassen. Gegen Abend klagte
mir ein hiesiger Pfarrer abermals betrübte Dinge von seinem
reformirten Pfahlkinder, um deren willen er eine Zeitlang
nicht in die Kirche kommen könne, ich ihn aber zufrieden mußte.

d. 30. Hatte Kinder Lehre in meiner Wohnung.

d. 31. Fehlte ein Buch halb Germanton streuch. Viele von der Secte
waren dabei, die der größten Hitze ungeachtet auf dem Platze
ruhig stillestehen blieben, bis die Rede, Gebet und alles vorüber
war. Heute aber auch auf dem öffentl. Kirchhof Anfang, ein-
bei der Leiche sehr ungestüme Lasten, daß fast zu bestrafen
und gewarnt, daß Sachen des starken Getränkes Ruhe, so vor den
Thüren wo die Leichen stehen, auf einem Tische gesetzt, alles au-
genscheinlich wird, daß dann ohne laute Geplauderey so
viel vor dem Hause, als auch im Gegentheil auf dem Kirchhof.
Ich bat die Leute sehr, solche Gewohnheit ins künftige einzustellen.

August 1752.

d. 1. Ein Pfarr nach Providence geritten und kam von der großen
Hitze ganz abgemattet um 3. Uhr daselbst an. Gegen Abend
kamen Herr Müllenbergs Schreiber, Schreiner und Schäfer
ein und aßen zu Abend.

Dom. X. post Trinit. Taufte einen Schwarzen Kind in englischer
Sprache, darauf predigte ich mit nachher Predigt hielt hier
der Lehrer und nach der selben communicirte ein Herr Engländer in
englischer Sprache. Die Menge der Zuhörer, wieder Secte
war sehr groß und die große Hitze machte, daß einige von
selben unruhig waren. Ich redete ihnen aber scharff zu
Gemüthe, und sie in Ruhe und Ordnung zu erhalten. Die
Leute in Providence sind auf nichts rasend und ungo-
gern und wollen gleich niemanden als Herrn Müllen-
berger gesehen haben, folgen also in lediger Gegend der
Kommen Leuten und sich bei ihnen in eine besondere Ca-
ritas mit seinen Gaben gesetzt. Nachmittags machte ich
sehr schwarze Gemüther, daß ich auf Abend eine sehr
kranke Frau, so Herrn Müllenbergs Servantgewesen,
besuchen kommen.

d. 3. Ritte früh von Herrn Müllenbergs Haus wieder fort und
kam um 3. Uhr glücklich wieder nach Hause, wo bald vorauf
ein unsere Kirche gestern, da Herr Heinzelmann gewesen,
auch sehr voll gewesen sey.

d. 4. Kam abermals Neger wieder zum Unterricht und blie-
ben ganzen Tag bei mir. Mit vielen Mühe gingen 9 u. an-
um eigenen Gebäude unterrichte ich diesen erwähnten
Schwarzen, weil an ihm einige Fähigkeit zu
spüren.

d. 5. Nachmittags hatte mitten in Germanton wieder eine
Kirche abzuhalten. Die Augen des Herrn Gottes von allerhand
Menschen und Seiten waren auf stärker als bei vorigen auf-
dauerten sie auf den Kirchhof und hielten stille zu
bei allen ruhig waren.

d. 6. Gieng früh 3. Meilen Germanton hin unter, ein Kranker